

Predigt am 3.02.2019 (4. Sonntag Lj.C) - 1 Kor 13,4-13
Enigma Liebe

I. Kommt eine Fürstenhochzeit an den Himmel, können Sie Gift darauf nehmen, dass das „Hohe Lied der Liebe“ gelesen wird: 1 Kor 13. Mitgift ist etwas Anderes! Unerträglich ist das: *„Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand... Die Liebe hört niemals auf.“* Schön wär's! Wer's glaubt, wird selig! Dieser hochgemute Bibeltext kann mutlos machen als unerreichbares Ideal. Oder meint der Apostel die sog. romantische Liebe? Sie sei eine besondere Form der leidenschaftlichen Liebe, so ließ ich mich belehren, und letztlich unerfüllbar. Manche fürchten sie sogar, weil sie um ihre Freiheit fürchten. Und doch gibt es sie, diese unstillbare Sehnsucht nach Liebe solcher Art: solchermaßen belastbar, leidensfähig, leidenschaftlich... *„Hätte aber der Liebe nicht, so wäre ich nichts...“* Es nützte mir nichts, heißt es einen Vers weiter. Das verleitet zu dem Allgemeinplatz: *„Die Liebe ist nichts alles, aber ohne Liebe ist alles nichts.“*

Wir geraten aufs Glatteis, wenn wir so weitermachen, weiterdenken... Wir dürfen diesen Bibeltext nicht als unheimliche Ermahnung oder gar heimliche Forderung lesen, auch nicht als einen Tugendkatalog, hinter dem immer ein Lasterkatalog lauert. Davor warne ich fast immer die Brautleute, denen ich abrate, Zuflucht zu dieser Lesung zu nehmen, weil sie ja auch eine „Fürstenhochzeit“ planen. So ganz unverbindlich einmal die Bibel von der Liebe schwärmen lassen, wohlwissend oder zumindest ahnend, dass hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist: So möge es sein; noch dazu, wenn immer noch Verliebtheit im Spiel ist: Der Höhenflug ist erlaubt, die Bauchlandung vorprogrammiert. Sie hält eben nicht allem stand, die Liebe, unsere Liebe; das wissen die Brautleute längst, und das wird sich womöglich schon demnächst bewahrheiten.

II. Wir müssen dieses veritable Stück Weltliteratur als hochgestimmtes Liebeslied verstehen, so wie ja auch das Hohe Lied im Ersten Testament hocherotische Liebeslyrik ist, die man der Bibel gar nicht zutraut. Dort steht der Spitzensatz: *„Stark wie der Tod ist die Liebe...“*. (8,6) Im Neuen Testament lautet der Spitzensatz: Die Liebe ist stärker als der Tod. Stillschweigend steht hinter 1 Kor 13 die Ostererfahrung, das Osterbekenntnis des Paulus, diese Überzeugung: Die Liebe Gottes ist stärker als der Tod, diese (!) Liebe hört niemals auf. Schon das übernächste 15. Kapitel spricht ausdrücklich davon: Die Auferweckung des Gekreuzigten ist die Grundlage seiner Verkündigung. Sie durchdringt, sie grundiert alles, was Paulus nicht nur den Korinthern sagen will – auch was die hohe Liebe betrifft, die sich darin spiegelt. *„Noch blicken wir ja nur durch einen Spiegel – in Rätselgestalt...“* So hat **Fridolin Stier** das griechische Wort *ainigma* übersetzt. Auch das Hohe Lied der Liebe ist ein Enigma; dieser grandiose paulinische Hymnus ist rätselhaft; auch dieses Stück Bibel ist und bleibt „Stückwerk“ oder ein „Teilstück“ (F. Stier). Die Liebe selbst aber ist kein Rätsel, sie ist ein Geheimnis. Was ist der Unterschied? : Ein Rätsel kann und will gelöst werden. Ein Geheimnis hat keine Lösung; es ist unergründlich. Das Mysterium schlechthin, es hat einen Namen: *„Gott ist die Liebe...“* (1 Joh 4,16)

„Noch erkenne ich nur zum Teil“, übersetzt F. Stier, „dann aber werde ich voll erkennen, wie ich selbst voll und ganz erkannt ward“ – von der Liebe Gottes.

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html